

Stadtentwicklung, Kultur- und Kreativwirtschaft

AG 2 / Sitzungen am 9.2. und 7.3.2022

**Ergebnisse und Thesen/ Ziele/ Visionen
für die Kulturpolitische Strategie der LHP**

Stadtentwicklung und Kultur

Thesen/ Ziele/ Visionen I

- Ressortübergreifende Zusammenarbeit bei der Stadtentwicklung
- Stadtentwicklung transparent
- Kulturelle Infrastruktur verbindlich machen
- Bei infrastrukturellen/ städtebaulichen Vorhaben:
 - Partizipation im Planungsprozess sicherstellen
 - Kulturakteur:innen einbeziehen
 - innen und außen nutzbare Freiräume mitplanen
 - In den Stadtteil: Partizipation als integraler Bestandteil jeglicher Stadtentwicklung
 - Mobilität und Erreichbarkeit (Fahrrad, ÖPNV) sicherstellen

Stadtentwicklung und Kultur

Thesen/ Ziele/ Visionen II

- Freiräume schaffen / auch/ in den Stadtteilen mit Zwischen- und Mehrfachnutzungen
 - Leerstände erheben (Überblick) und sinnvoll nutzen/ umnutzen
 - Augenmerk auf Außenräume zur freien Nutzung (Infrastruktur!)
- Stärkung dezentraler Kultur und Soziokultur
 - Stärkung der Selbstorganisation
 - Aufbau von Netzwerkstrukturen und Kommunikationswegen

Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW)

- Verbindung der KKW mit der Kulturstadt Potsdam ausbauen
- Unternehmen (nicht nur, aber auch städtische Unternehmen) bekennen sich zu einer „Corporate Cultural Responsibility“
- Kreativer Nachwuchs
 - Einrichtung eines Studiengangs mit Bezug zur KKW
 - Attraktive Bedingungen für junge Kreative schaffen
 - „Starterpaket“, das Wohn- und Arbeitsräume, Stipendien und Mikroförderung bietet und eher prozessorientiert wirkt als ergebnisorientiert
 - Schaffung von „Inkubatoren“ (kostenlos nutzbare Räume) zur Entwicklung und Erprobung kreativer Ideen

Stadtentwicklung und Kultur

- **Ziel: Kultur wird zu einem integrierten Teil der Stadtentwicklung**

THESE: Dies fordert ein Umdenken in der Stadtverwaltung.

Kulturelle Infrastruktur muss als integraler Bestandteil der Stadtentwicklung gelten. Notwendig dafür sind die Einführung ressortübergreifender Zusammenarbeit unter Mitwirkung der Kultur, eine auch für die Öffentlichkeit transparente Stadtentwicklungsplanung sowie verbindliche Investitionen in die kulturelle Infrastruktur.

Stadtentwicklung und Kultur

- **Ziel: Partizipation schon beim Planungsprozess**

THESE: Partizipation muss ein verbindliches Prinzip der Stadtentwicklung sein.

Kulturelle Akteur:innen müssen frühzeitig in die Planungsprozesse einbezogen werden. Mobilität und Erreichbarkeit als übergeordnete Faktoren sind mitentscheidend für kulturelle Teilhabe. Die Schaffung innen und außen vielseitig nutzbarer Freiräume mit ihrer Infrastruktur für alle muss Teil jeglicher Stadtentwicklung sein. Gebraucht werden multifunktionale Räume

Dazu ist zunächst eine Erhebung von Leerständen sowie deren Zwischen-/Umnutzungsmöglichkeiten notwendig.

Stadtentwicklung und Kultur

- **Ziel: Dezentrale Kultur und Soziokultur stärken**

THESE: Soziokultur wirkt in die Breite. Sie muss deshalb ausgebaut werden

Selbstorganisation soziokultureller Institutionen und Angebote insbesondere in den Stadtteilen sorgen für flächendeckenden und für alle Generationen offenen Zugang zu Kultur. Soziokultur wirkt aktivierend und regt zu eigener kultureller Betätigung an; öffnet Kultur und Bildung für alle. Den Aufbau von Netzwerkstrukturen und Kommunikationswegen wird die Stadt ermöglichen und unterstützen.

Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW)

- Ziel: Verbindung der Kulturstadt Potsdam mit KKW

THESE: Das Potenzial der KKW für die Profilbildung der Kulturstadt Potsdam wurde bisher nicht ausgeschöpft. Kulturwirtschaftsbericht wird gebraucht

Um dieses zu nutzen will die Stadt als Türöffner wirken, um Kooperationen der Privatwirtschaft mit der Kultur zu initiieren. So könnten sich Unternehmen zu einer durch die LHP formulierten „Corporate Cultural Responsibility“ selbstverpflichten. Die Immobilienwirtschaft könnte angeregt werden, leerstehende Flächen für kulturelle Nutzung zur Verfügung zu stellen.

Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW)

- Ziel: Kreativen Nachwuchs stärken

THESE: In Potsdam gibt es eine Reihe von kulturthematischen Studiengängen, sowohl an der FH wie auch an der Uni Potsdam. Die Studierenden wohnen jedoch zumeist in Berlin; sie prägen trotz hoher Studierendenzahlen die Stadtkultur nicht – und sie bleiben nicht in Potsdam, nachdem sie hier ausgebildet wurden. Um dem entgegen zu wirken, braucht es handfeste Angebote an junge Kreative, die das Arbeiten und Leben in Potsdam attraktiv machen. Maßnahmen können „Inkubatoren“ sein, Stipendien, Mikroförderung sowie umfassende Starterpakete für Kultur- und Kreativ-Start-Ups.